

# Putin setzt in Syrien Speznas ein

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **91 (2016)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-737724>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Putin setzt in Syrien Speznas ein

Das Anti-ISIS-Bündnis schreckt vor dem Einsatz konventioneller Bodentruppen immer noch zurück. Seit längerer Zeit stehen in Syrien und im Irak jedoch Sonderstreitkräfte verschiedener Couleur im Einsatz. An den Brennpunkten Aleppo, Homs und Hama, entlang der strategischen Strasse M5, operieren insbesondere russische Speznas-Einheiten.

Die Präsenz russischer Speznas wurde früh, schon im Sommer 2015, bekannt. Russische Blogger zeigten Speznas-Soldaten, die in Syrien mit grosskalibrigen Waffen vor schweren Geschützen posierten.

## Gefürchtete Speznas

Der Begriff Speznas ist im Westen noch aus dem Kalten Krieg bekannt und bedeutet: «Einheit zur besonderen Verwendung». Der gefürchtete Verband gehört zum militärischen Geheimdienst GRU. Die Speznas-Kämpfer operieren hinter feindlichen Linien und können nach wie vor auch gegen NATO-Staaten eingesetzt werden.

Als am 30. September 2015 russische Frontbomber in den Syrienkrieg eingriffen, verkündete Präsident Putin hoch und hei-

lig: «Eine terrestrische Operation ist vollkommen ausgeschlossen. Egal, was passiert – das tun wir nicht.»

## 3000 Russen in Syrien

Putin verschwieg, dass damals schon rund 3000 russische Kader und Soldaten im Syrien-Einsatz standen – darunter Einheiten der 22. Speznas-Brigade aus Rostow und der 16. Speznas-Brigade, die zuletzt im Donbass, in der Ostukraine, gekämpft hatte.

Mehrere Soldaten der 22. Brigade fielen in Syrien. Am 12. November 2015 wurden sie in Rostow mit allen militärischen Ehren zu Grabe getragen. Die russischen Medien mussten die Verluste verschweigen. Schon im Mai 2015 hatte Putin den Präsi-

dentenukas Nr. 273 erlassen, wonach Berichte über Sonderoperationen und über gefallene Speznas als Verrat des militärischen Geheimnisses gelten.

## Aleppo, Homs, Hama

In den sozialen Netzwerken von Russland tauchen Speznas-Operationen dennoch auf. In Moskau wertet der Blogger Russland Lewijew Meldungen und Bilder aus Syrien aus. Er und andere Blogger orteten Speznas an den Brennpunkten Aleppo, Homs und Hama.

Die Blogger fanden auch heraus, dass russische Frachter und Transporthelikopter Asad-Truppen quer durch Syrien verschieben. Wenn das Regime eigene Verbände an heiss umkämpfte Fronten verlegen muss, greift es gerne auf die Transportkapazität des Verbündeten zurück.

## Iljuschin-76 und Mi-24

Im November brannte es, wie so oft, an der Front bei Homs. In Qamishli an der Grenze zur Türkei wurde eine Asad-Miliz frei. Mit einer russischen Iljuschin-76 wurden die Kämpfer über 500 Kilometer hinweg in den Raum Homs geflogen.

In Hama hält das Regime einen starken Luftstützpunkt. Er dient russischen Mi-24-Helikoptern und Iljuschin-76-Frachtern als Drehscheibe für Truppentransporte ins ganze Land. Die Russen bringen Asad-Truppen, aber auch iranische Pasdaran und irakische Milizen an die Fronten.

## Russische Msta-B-Geschütze

Aufschlussreich sind Bilder, welche die Asad-Agentur Sana am 7. November 2015 verbreitete. Sie zeigen aus dem Arsenal der russischen Artillerie gezogene Msta-B-2A65-Geschütze östlich von Homs – dort, wo der ISIS zur Strasse M5 vorzudringen sucht. Nie lieferte Russland den Asad-Streitkräften Msta-B-Haubitzen. Auf dem Sana-Video kann es sich nur um eine Batterie der russischen Artillerie handeln.

Auf dem Luftstützpunkt Hmeimim bei Latakia, von dem aus die russischen Su-24,



Unbekannter Speznas-Soldat ohne Gesicht. Auf dem Ärmel die Farben Russlands.



Bilder: GRU

**Auch wenn Präsident Putin beteuert, er setze in Syrien keine Bodentruppen ein – immer mehr Indizien sprechen dafür.**

Su-25 und Su-34 starten, zeigten die örtlichen Befehlshaber den Kameramännern Su-34-Bodenpersonal in sandfarbenen Uniformen.

Auch der Flieger-Kapitan Konstantin Muraktin, der nach dem Abschuss seiner Su-24 vor die Presse trat, trug diese Khakikleidung. Auf dem Msta-B-Video sind nur Kanoniere in der russischen Tropenuniform zu erkennen, jedoch keine Geschützmannschaften in der syrischen Uniform.

**Verräterische Lagekarte**

Täglich, oft fast stündlich informiert der russische Armeesprecher Generalmajor Igor Konaschenkow aus dem Generalstab in Moskau – stets vor dem Hintergrund riesiger Lagekarten an der Wand. Nach dem

7. November 2015 flimmerte die Frontkarte von Homs über den Bildschirm. Klar und deutlich war eine Msta-B-Batterie zu erkennen, die zur 120. Artilleriebrigade gehört; die Brigade steht im russischen Grunddispositiv in Sibirien.

Mit dem Einsatz russischer Msta-B-Artillerie meint es Präsident Putin ernst. Die Haubitze Msta-B-2A65 kommt auch im Donbass zum Einsatz, wo die russische Artillerie eine tragende Rolle spielt.

Ihr Kaliber beträgt 152 Millimeter, die Reichweite 29 Kilometer. Die Elevation reicht von minus 3,5 Grad bis plus 70 Grad. Die Geschützbedienung besteht aus acht Mann. Das Geschütz verschießt konventionelle und nukleare Munition. Im Hinblick auf Putins Ankündigung, er werde

Bodentruppen nicht einsetzen, ist festzuhalten, dass Artilleriebatterien eindeutig zu den Heerestruppen zählen.

**Putin zeigt Krallen**

Politisch lässt der geballte Einsatz der russischen Armee nur einen Schluss zu:

- Erstens unternimmt Wladimir Putin alles, das angeschlagene Asad-Regime zu schützen. Mindestens im jetzigen Zeitpunkt lässt er Asad nicht fallen.
- Zweitens etabliert sich Russland als ernstzunehmender Akteur im Orient. Putin spielt sein eigenes Spiel. Zug um Zug setzt der Schachmeister die Kräfte ein, die der westlichen Führung vor Augen führen: Mit Russland müsst ihr wieder rechnen. *fo.*

**Der Eliteverband der Spzernas, genannt auch die «Bluthunde des Kremls»**

Im Kalten Krieg bereiteten sich NATO-Staaten, aber auch die Schweizer Armee auf den Kampf gegen die Spzernas vor. Es wurde allgemein damit gerechnet, dass die Sowjetunion einen Angriff auf den Westen mit der Landung von Spzernas-Truppen einleitete. Die Spzernas hatten den Ruf, gegen ihre Gegner extrem aggressiv vorzugehen.

Spezielle Abwehrmassnahmen wie die «CAPO»-Befehle sollten Kader vor den Spzernas schützen. Ausgewählte Chefs wären unter dem «CAPO»-Regime früh eingegrückt. Sie hätten ihre Kommandoposten vor Ausbruch der Kampfhandlungen bezogen.

Als die Sowjetunion am Stefanstag 1979 Afghanistan überfiel, schlichen Spzernas in

Volltarnung – in afghanischen Uniformen – in den Palast des Präsidenten und ermordeten den Staatschef Hafizullah Amin.

Im Februar 2014 sorgten Spzernas mit Polizei- und Armeeverbänden für die Sicherheit der Olympischen Spiele von Sotschi. Von Sotschi wurden die Verbände der sonst in Togliatti stationierten 3. Spzernas-Brigade direkt in die Krim verlegt, wo sie ohne Hoheits-, Rang- und Verbandsabzeichen zentral zur lautlosen Besetzung der ukrainischen Halbinsel beitrugen.

Aktiv im Einsatz sind Spzernas-Verbände in der Ostukraine, wo sie die pro-russischen Aufständischen an den Brennpunkten des Donbasskrieges unterstützen.



**Spzernas: Seit 1950 an allen Fronten**